

DÜSSELDORF 1915

GROSSE AUSSTELLUNG

Industrie * Gewerbe * Kunst * Wissenschaft
von heute

Aus hundert Jahren
Kultur und Kunst
unter Mitwirkung des
DEUTSCHEN MUSEUMS

Ein Jahrhundert westdeutscher Kunst



Grosse Ausstellung Düsseldorf 1915.

Aus hundert Jahren Kultur und Kunst.

Von Gottfried Stoffers, Düsseldorf.

Mit 5 Abbildungen nach Aufnahmen des Hofphotographen J. Henne, Düsseldorf.



Die früheren Düsseldorfer Ausstellungen.

In Düsseldorf hat das Ausstellungswesen seit mehr als hundert Jahren eine Heimstätte gefunden, lange ehe man an anderen Orten an Ausstellungen dachte. Schon das Jahr 1811 brachte die erste Düsseldorfer Ausstellung für das damals französische Herzogtum Berg, und über sie sprach kein Geringerer als Napoleon das anerkennende Urteil aus:

„L'Exposition a l'air d'un grand pays.“ Die nächsten Düsseldorfer Ausstellungen fallen in der Regel mit dem Anfang großer technischer, wirtschaftlicher oder industrieller Entwicklungszusammenhänge zusammen. Kaum hatte die Personendampfschiffahrt auf dem Rhein das erste Jahrzehnt ihres die viele Jahrhunderte alte Treidelei-Schiffahrt verdrängenden Daseins hinter sich, kaum begann das preußische Eisenbahnnetz sich über die ersten Anfänge hinaus auszudehnen, als auch Düsseldorf im Jahre 1837 zu seiner zweiten Ausstellung einlud, und zwar diesmal schon unter dem Titel einer Gewerbeausstellung für Rheinland und Westfalen. Es erzielte auch mit dieser Veranstaltung einen großen Erfolg. Zum drittenmal trat Düsseldorf im Jahre 1852, so recht im Zeitalter der Alleinherrschaft des Dampfes, mit einer bedeutenden Industrieausstellung hervor. Sie zeigte, obgleich England auf dem Weltmarkte fast das industrielle Monopol besaß, schon Spuren eines erwachenden deutschen Wettbewerbes, denn an der Spitze der Aussteller standen Krupp in Essen und der Bochumer Verein, beides schon damals junge industrielle Riesen. Kaiser Wilhelm I., damals Prinz Wilhelm von Preußen, hat diese Düsseldorfer Ausstellung besucht, und er machte den Veranstaltern das Kompliment, daß sie eine vortreffliche vaterländische Schau zusammengbracht hätten. Der Chronist meldet auch von Einkäufen, die er machte „in Solinger Waffen, in Kölnischem Wasser und in Rheinberger Boonckamp“. Im Jahre 1880, als sich die rheinisch-westfälische Industrie zu imponierender Größe entfaltet hatte, beherrschte auf der vierten Düsseldorfer Ausstellung, die der Industrielle Heinrich Lueg leitete, zwar noch der Dampf das Feld, aber schon zeigten sich die ersten Anfänge der angewandten Elektrizität. Neben einigen Bogenlampen gab ein kleines elektrisches Bähnchen von Siemens & Halske, fast noch ein Spielzeug, aber schon Passagiere befördernd, Kunde vom Beginn einer neuen Entwicklung. Zwei

Jahrzehnte später hatte die deutsche Industrie ihren Siegeszug auf dem ganzen Weltmarkte begonnen; England, das einst allmächtige, hatte schon mit einiger Bestürzung erleben müssen, daß ihm ein mächtiger Mitbewerber auch in denjenigen Industrien erstanden war, in denen es bisher für unangreifbar gegolten hatte, und der industriereiche Westen der preußischen Monarchie war in der Lage, auf einer Riesenausstellung in Düsseldorf

1902 die mächtigen Fortschritte der deutschen Industrie vorzuführen. Auf dieser Ausstellung war auch die Alleinherrschaft des Dampfes überwunden, und die Elektrizität trat als Mitherscherin auf. All die inzwischen zu einer ungehobenen Bedeutung gelangten ersten Werke der rheinisch-westfälischen Großindustrie: Krupp, Gute Hoffnungshütte, Bochumer Verein, Hoesch, Gelsenkirchen, Ehrhardt — um nur einige der größten zu nennen — dann das Kohlensyndikat, der Bergbauverein waren hier vertreten und zeigten meist in eigenen großen Bauten ein überraschendes Bild der führenden Stellung, die Westdeutschland zu erlangen verstanden hatte. Der großartige Bau von Krupp, gefüllt mit Kriegs- und Friedensmaterial in vollendeter Ausführung, gab den Takt an zu einer gewaltigen Symphonie der die Elementarkräfte in den Dienst der Menschheit zwingenden Industrie. Aus allen Teilen der Welt strömten die Besucher — mehr als fünf Millionen — nach Düsseldorf; die interessierten Kreise des Auslandes waren darunter so stark vertreten, daß man an einzelnen Tagen fast mehr fremde Sprachen als Deutsch auf der Ausstellung vernahm. Der Leiter dieser bisher erfolgreichsten deutschen Ausstellung, die einen Überschuß von anderthalb Mill. Mark ergab, war wiederum Heinrich Lueg, der in der Folge zum Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf ernannt wurde, eine Anerkennung, die in der Bürgerschaft den freudigsten Widerhall fand, und die mehr als wohlverdient war. Ihm zur Seite stand Professor Fritz Roever, der gleichzeitig die Deutsch-Nationale Kunstausstellung leitete, und der Heinrich Lueg als Vorsitzenden vertrat. Schon zwei Jahre später, 1904, veranstaltete Düsseldorf wiederum eine einzigartige Ausstellung, deren Leiter diesmal Fritz Roever allein war, und zwar eine Große Kunst- und Internationale Gartenbauausstellung, die während der Dauer eines halben Jahres den Besuchern stetig abwechselnde Bilder von entzückender Pracht zeigte. Die Ausstellung war für den Ausstellungsfachmann das interessanteste Unternehmen auf diesem Gebiete,



Der Turmbau der Festhalle.



Blick durch die Hallen für Wissenschaft auf den Bau für Raumkunst.



Der Tanzpalast im Vergnügungspark.

wie es denn auch gleichzeitig wegen des fortwährend notwendigen Wechsels der Ausstellungsgegenstände das schwierigste seiner Art gewesen ist. Alle diese Düsseldorf Ausstellungen hatten neben dem hohen volkswirtschaftlichen auch einen ganz einzig dastehenden materiellen Erfolg zu verzeichnen.

Eine neuartige Ausstellung.

Wenn Düsseldorf es nun unternimmt, alles, was in diese großartige hundertjährige Entwicklungsperiode fällt, zu einem gewaltigen Bilde zusammenzufassen, so darf man das wohl als ein außergewöhnlich kühnes Unternehmen bezeichnen. Denn der Gedanke, den die Große Ausstellung Düsseldorf 1915, Aus hundert Jahren Kultur und Kunst, ihrem Programm zugrunde gelegt hat, einen möglichst lückenlosen Überblick zu geben über Wissenschaft und Kunst, Industrie und Technik, soziale und sportliche Entwicklung während eines ganzen Säkulums, ist ebenso einzigartig wie in seiner praktischen und ausstellungstechnischen Durchführung schwierig. Nur deshalb wird es möglich, diese große Idee in die Tat umzusetzen, weil Düsseldorf eine so lange Ausstellungstradition besitzt, und weil in der Stadt infolge ihrer hundertjährigen Ausstellungspraxis und -überlieferung von Generation zu Generation eine Schar von freiwilligen Sachverständigen und begeisterten Ausstellungsarbeitern ausgebildet worden ist, die auf einen Appell an ihren Gemeinsinn sofort auf dem Plane erscheinen und in Tätigkeit treten. So waren denn auch für die Große Ausstellung Düsseldorf 1915 so gleich Hunderte von selbstlosen, tüchtigen Helfern gefunden, und dazu ward fast im Handumdrehen ein Betriebs- und Sicherheitsfonds von fünf Millionen Mark aufgebracht.

„Expositions are time-keepers of progress“, hat einst zutreffend Präsident Mc Kinley bei der Eröffnung der Ausstellung in Buffalo gesagt: „Ausstellungen sind Marksteine des Fortschrittes.“ Die neue Düsseldorf Ausstellung will ein Markstein werden in doppelter Beziehung. Einmal will sie eine große patriotische Veranstaltung sein, die sich würdig anschließt an die erhebenden Jahrhundertfeiern und diese ergänzt: eine Jubiläumsschau zur Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zur Krone Preußen; dann möchte sie zeigen, wie in diesen hundert Jahren durch die Arbeit der führenden Geister, von denen so viele im Westen ihre Heimat hatten, der heutige Hochstand Deutschlands auf allen Gebieten der Kultur und Kunst erreicht worden ist. Ein solcher zusammenfassender Überblick aber lohnt wahrlich der Mühe, haben wir doch in unserer Zeit das Wunderbarste erlebt, wovon Jahrtausende geträumt haben, das Wunderbarste, das die Erde je erlebt hat. Woran Dädalus verzweifeln mußte, das hat Zeppelin verwirklicht und praktisch nutzbar gemacht. Und nicht allein auf diesem Gebiete hat sich das Wunderbare ereignet.

Eine moderne Industrieausstellung.

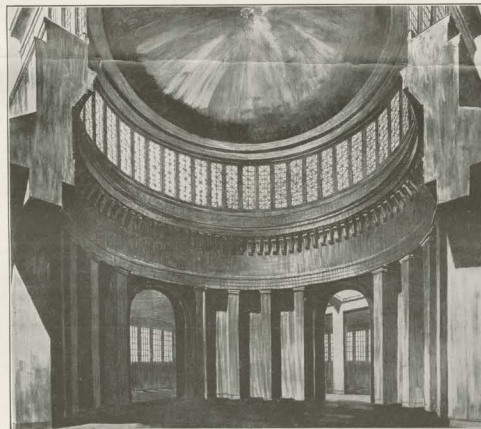
Nicht etwa um eine sogenannte historische oder eine kunsthistorische Ausstellung handelt es sich, zu welcher Annahme vielleicht der Untertitel „Aus hundert Jahren Kultur und Kunst“ verleiten könnte, sondern um eine sehr moderne Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung mit geschichtlichem Hintergrund. Es gilt bei dieser Ausstellung in erster Linie, das Beste und Vollendetste des Gewerbes und der Industrie von heute vorzuführen und nebenbei Zwischenstufen zu bringen, um den Werdegang auf den verschiedensten Gebieten zu verfolgen, der in Technik und Industrie, in Gewerbe und Landwirtschaft zu dem jetzigen hohen Stande geführt hat.

Daß dabei der historische Teil doch in einer einzig dastehenden Vollständigkeit zur Darstellung gebracht werden wird, ist verbürgt durch die offizielle und vertragliche Mitwirkung des Deutschen Museums in München, dessen großartige Sammlungen infolge eines förmlichen Abkommens mit der Ausstellungsleitung dieser in weitestem Umfange zur Verfügung gestellt wurden. Die Herabgabe dieser Schätze ist nur dadurch ermöglicht worden, daß das Deutsche Museum die Eröffnung seines gewaltigen Neubaus im Interesse Düsseldorfs um ein Jahr hinausgeschoben hat. Hieraus erhellt auch ohne weiteres, daß eine Ausstellung wie die Düsseldorf der Jahre 1915 nur einmal veranstaltet werden kann, denn nachdem das Deutsche Museum sein neues Heim bezogen haben wird, kann es seine Schätze nicht noch einmal herausgeben.

Mitwirkung der Staatsbehörden.

Es darf wohl hier gleich gesagt werden, daß für die Ausstellung Düsseldorf 1915 alle maßgebenden Reichs- und Staatsbehörden hohes Interesse bezeugen, daß sie ihr mit dem größten Wohlwollen begegnen und tat-

kräftig an ihr mitarbeiten. So ist das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten an der Gruppe Transportwesen hervorragend beteiligt. Eine Menge wertvoller und interessanter Dinge aus dem Verkehrsmuseum in Berlin soll der Düsseldorf Ausstellung leihweise überlassen werden, ebenso alles Interessante an Ausstellungsobjekten, das sich auf die Stromregulierung, die Talsperren und den Wasserbau im allgemeinen bezieht. Die Stadt Wien hat gleichfalls ihre Beteiligung in Düsseldorf zunächst in der Verkehrsabteilung in Aussicht genommen, wie denn überhaupt eine offizielle Beteiligung Österreich-Ungarns in großem Umfange erwartet wird. Bei der Gruppe Armee und Marine beteiligt sich das Kriegsministerium, und es hat zur Vorbereitung der Ausstellung eine besondere Zentralstelle im Ministerium eingerichtet. Aus dem altherühmten Zeughaus in Berlin und aus anderen amtlichen Sammlungen werden alle Gegenstände hergeliehen, die für die Zwecke der Düsseldorf Ausstellungen wünschenswert erscheinen. Das Reichsmarineamt wird eine Darstellung des Werdegangs der

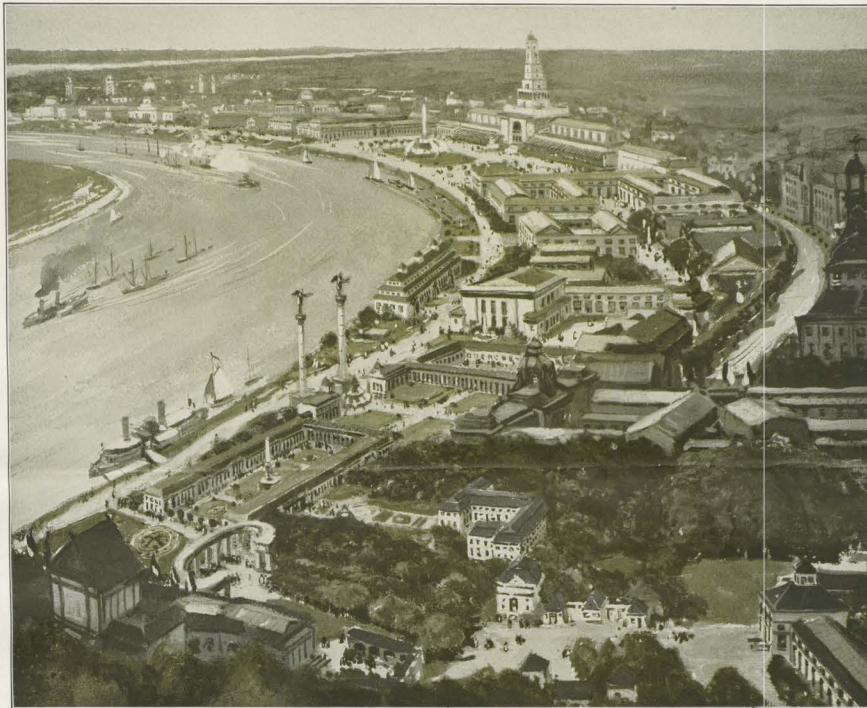


Die Kuppel der Luftschiffhalle.

deutschen Flotte veranstalten und den Besuchern der Ausstellung an interessanten Modellen und sinnfälligen Statistiken zeigen, wie hier aus den kleinsten Anfängen so Großes geworden ist, wie sich aus der vielbelächelten Flottenaktion des Bundesparlaments in Frankfurt, aus der kleinen, aber wackeren preussischen Flotte des Jahres 1870 die gewaltige, achtunggebende Marine des heutigen Deutschen Reiches entwickelt hat, dank vor allem dem weitsichtigen, zähen und energischen Wirken des Kaisers Wilhelm II. Im Reichsamt des Innern, dem Amte, das so hervorragende Ausstellungssachverständige unter seinen hohen Beamten zählt, hat die Ausstellung die warmherzigste und erfolgreichste Unterstützung gefunden.

Das Ministerium der Landwirtschaft ist bei der landwirtschaftlichen Gruppe hervorragend beteiligt. Ebenso hat der Kultusminister alle ihm

Man erwartet in Düsseldorf für 1915 den gewohnten Massenbesuch. Die Stadt ist als die erfolgreichste deutsche Ausstellungsstadt bekannt; ist sie doch das Herz des großartigsten Industriebezirks des europäischen Festlandes und liegt inmitten der beiden volkreichsten und gewerblichststen Provinzen der preussischen Monarchie und des ganzen Reiches mit elf Millionen Einwohnern. Holland und Belgien sind so nahe, daß die Bevölkerung dieser Länder Düsseldorf in ganz kurzer Eisenbahnfahrt erreichen kann, und von London ist man in zehn bis zwölf Stunden in Düsseldorf. Schon die Ausstellung von 1902 zählte beinahe fünf Millionen Besucher; diesmal werden es erheblich mehr sein, denn die Bevölkerung hat sich stark vermehrt, die Verkehrswege sind verbessert. Der preussische Eisenbahnminister wird deshalb wiederum, wie 1902, einen eigenen großen Ausstellungsbahnhof in



Gesamtansicht der Großen Ausstellung Düsseldorf 1915. Nach einem Aquarell von Professor Heinrich Hermanns.

unterstehenden Dezernate, die für die Ausstellung in Betracht kommen, angewiesen, dem Unternehmen behilflich zu sein. In ganz ungewöhnlichem Maße aber wird das preussische Handelsministerium bei der Ausstellung beteiligt sein, und zwar als fiskalischer Bergherr wie auch als Verwalter der altherberühmten preussischen Porzellanmanufaktur und als Bernsteinindustrieller. Das Reichspostamt übernimmt die Darstellung des Postwesens, sowohl die seiner historischen Entwicklung als auch die des heutigen Standes. Welch eine Fülle von Erinnerungen werden auftauchen, wenn der alte reichseigene Posthalter und der Thurn und Taxische Postmeister in die Erscheinung treten, und wenn seine postalischen Hilfsmittel mit demjenigen eines heutigen Kaiserlichen Postamts in Gegensatz gestellt werden!

Die Organisation der Ausstellung.

Die Organisation der kommenden Düsseldorfer Ausstellung, die 10 Hauptgruppen, 52 Abteilungen und 118 Klassen umfaßt, ist im großen und ganzen schon jetzt ausgebaut. Wir wollen nur mitteilen, daß als Ausstellungsvorstand, Gruppenvorsitzende und deren Stellvertreter 98 Personen amtierend unter der Oberleitung des Präsidenten der Ausstellung, des Akademiedirektors Professor Fritz Roebler. Die großen technischen Abteilungen werden ehrenamtlich geleitet von dem Zivilingenieur Emil Dücker, der an allen Düsseldorfer Ausstellungen seit 1902 in dieser Stellung mit unvergleichlichem Erfolge tätig gewesen ist. In den Gruppenvorsitzenden sind außerdem 240, in den 13 Ausschüssen weitere 90 Personen tätig.

Düsseldorf errichten und die auswärtigen Besucher in Extrazügen direkt vor das Tor der Ausstellung bringen. Das langgestreckte Gelände selbst soll eine elektrisch betriebene Rundbahn durchziehen, damit die Besucher schnell und bequem überallhin gelangen können. Man wird keines der kümmerlichen Ausstellungsbühnen sehen wie auf den letzten Weltausstellungen, sondern eine stattliche, normalspurige Bahn mit promptem Verkehr. Eine solche Bahn ist notwendig, weil die Rheifront der Ausstellung sich 3,5 km weit ausdehnt und derjenige, der auf dem kürzesten Wege einen Rundgang durch die Ausstellung machen wollte, einen flotten Marsch von 1,5 Stunden machen müßte. Die Ausstellung erstreckt sich in leicht geschwungenem Bogen den Rhein entlang und schließt einen großen Teil des herrlichen alten Hofgartens sowie den gesamten Kaiser-Wilhelm-Park ein; insgesamt umfaßt sie 603 000 qm oder 240 Morgen und bildet durch ihre Lage, dicht am stolzesten Strome Deutschlands, ein einzigartiges Ausstellungsgelände. Dieses gewaltige Gelände wird, wie es von einer modernen Ausstellung gefordert werden muß, in einheitlicher Architektur nach einem Gesamtplan von Wilhelm Kreis bebaut werden, und man wird in Düsseldorf also keine bunte Sammlung verschiedenster Stile, sondern ein harmonisches Bild zusammenstimmender Gebäude finden.

Die Kunst wird 1915 in Düsseldorf durch zwei große Veranstaltungen zu Worte kommen. Zunächst mit einer großen rückschauenden Ausstellung über die westdeutsche Kunst der letzten hundert Jahre. Wir werden da

jedenfalls eine Reihe von Überraschungen erleben, weil die Jahrhundertausstellung in Berlin an der westdeutschen Kunst ziemlich teilnahmslos vorübergegangen ist und namentlich die eigentlich komponierenden Künstler gänzlich außer acht gelassen hat. Die Vorbereitung zu dieser bedeutsamen Veranstaltung hat der bewährte Leiter so mancher hervorragenden Kunstschau, Geheimrat Professor Paul Clemen in Bonn, in die Hand genommen. An diese Ausstellung wird sich dann noch eine andere Veranstaltung anschließen, die sicher ein sehr großes und vielseitiges Interesse erwecken wird. Man will eine Sammlung von Bildnissen führender Persönlichkeiten aus Rheinland und Westfalen im neunzehnten Jahrhundert zeigen.

Der Kunst schließen sich in Gruppe I sieben weitere große Unterabteilungen mit interessanten Darstellungen aus den wichtigsten wissenschaftlichen Gebieten an. Biologie und Medizin, Apothekenwesen und Pharmazie, Chemie, Physik und Astronomie sowie Photographie und Kinematographie sind zu einer erschöpfenden Vorführung ihrer Entwicklung hier vereinigt. Eine besonders wichtige Stellung soll der Papierindustrie und dem Zeitungs-
wesen eingeräumt werden; sie werden jedenfalls eine der bedeutendsten Abteilungen der Ausstellung bilden. Hier werden wir eine der größten Papierma-

schinen im Betrieb sehen und alle Stadien vom Rohprodukt bis zur fertigen illustrierten Zeitung, die auf einer der gewaltigsten Rotationsmaschinen der Welt gedruckt werden wird, verfolgen können. Allein die Maschinenteile der Papiermaschine füllen hundert Wagons. Hieran schließt sich die Ausstellung der graphischen Künste an, die aber nicht nur die Erzeugnisse an sich, sondern auch die technischen und chemigraphischen Verfahren enthalten wird. Dann werden wir am Rhein die große Wagenhalle und die Verkehrshalle sehen, in der der Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller und einige ausländische Fabrikanten wohl hundert Automobile der modernsten Art zeigen werden. Düsseldorf wird demnach eine sechsmontige Automobilschau haben, wie sie sonst nur in wenigen Hauptstädten der Welt für vierzehn Tage gezeigt wird.

Die Gruppe II umfaßt das gesamte Wohnungswesen in Stadt und Land von einst und jetzt. Zu einer besonders fesselnden Gruppe wird sich die dritte im Programm, Industrie und Gewerbe, gestalten, denn ihr fällt naturgemäß im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes die Hauptrolle zu. Elektrizität, Dampf, Gas, Wasser und Luft entfalten hier ihre Kräfte, und eine mächtige Maschinenhalle wird ein geschlossenes Bild der technischen Meisterwerke zeigen, die Deutschland in die erste Reihe der Erfinder und Konstrukteure gebracht haben. Man wird hier die gewaltige Entwicklung des Maschinenbaus von den ersten primitiven Dampfmaschinen bis zur modernsten Gaskraftmaschine und zum Rohlnastor zeigen. Bergbau und Salinenwesen werden in einer großen Gruppe den wirtschaftlichen und technischen Aufschwung der ältesten und ehrwürdigsten Industrie von den bescheidensten Anfängen bis zu ihrer heutigen Bedeutung umfassen. Alle historisch interessanten Maschinen und Modelle, ob sie nun aus den Sammlungen des Deutschen Museums in München, aus bergtechnischen Lehranstalten oder von privater Seite stammen, sollen ihren Platz neben mustergültigen Einrichtungen und Erzeugnissen der modernen Bergbaubetriebe finden. Das Eisen bildet naturgemäß eine bedeutsame Gruppe für sich, deren Leitung der hochgeschätzte Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute Dr.-Ing. E. Schroeder übernommen hat. Die Rohstoffe, der Hochofen und seine Erzeugnisse, das Herdfrischen und Puddeln, das Bessemer-, Thomas- und Siemens-Martin-Verfahren, die Darstellung des Zements, Raffinerie und Tegelstabiles, die elektrische Stahlherzeugung und die Eisen- und Stahlgießerei, die Weiterverarbeitung und endlich die Prüfung des Eisens sowohl als auch alle Wohlfahrts-einrichtungen dieser mächtig entwickelten deutschen Großindustrie sind in den Rahmen der Abteilung einbezogen. Da mit dem Eisen die wirtschaftliche Blüte und damit die Machtstellung unseres Landes eng verknüpft ist, wird diese Abteilung ein Glanzpunkt der Ausstellung sein. Sie wird nicht lediglich trockenes Fachmaterial zusammenhäufen; vielmehr sollen an einer Reihe alter Kulturbilder aus der Eisenindustrie ihre Riesenschritte jedem sinnfällig nahegebracht werden. Man wird daher in dieser Gruppe zahlreiche kulturhistorische Einrichtungen, und zwar — was die Hauptsache ist — im Betriebe, sehen: eine alte Hochofenanlage aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts mit allem Zubehör, deren Gebläse mittels zweier Blasebälge, die ein Wasserrad antreibt, in Tätigkeit gesetzt wird. Ein altes Hammerwerk

aus dem Siegerlande, eine Solinger Schleiferwerkstätte und eine Hunsrücker Nagelschmiede aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, mit einem Hunde im Rade als Betriebskraft und einem alten Schmied, der noch heute sein Meißel auf diese Art betreibt, als „Direktor“, werden den Besucher besonders anziehen. Ein reiches graphisches und statistisches Material soll überdies die Entwicklung der deutschen Eisenindustrie veranschaulichen helfen.

Zum erstenmal auf einer allgemeinen Ausstellung soll in Düsseldorf eine alle Gebiete weiblicher Tätigkeit und weiblichen Einflusses umfassende Gruppe „Die Frau“ auftreten. Es ist hierfür ein außergewöhnlich weites Programm aufgestellt worden, und bedeutende Persönlichkeiten, die auf diesen Gebieten tätig sind, wirken mit. Eine vom Regierungspräsidenten Dr. Kruse organisierte selbständige Abteilung „Das Kind“ verspricht eine eindringlich zu allen Besuchern sprechende Veranstaltung zu werden, die das nationale Gewissen dem Träger unserer Zukunft gegenüber schärfen soll.

In der Gruppe Verkehr wird neben den alten Verkehrsmethoden — Post, Eisenbahn, Schifffahrt, Telegraph — die Luftfahrt die Aufmerksamkeit und die Anteilnahme auf sich lenken. Eine im besten Sinne des Wortes moderne

Abteilung verspricht dann Deutschland als Verkehrs- und Reiseland zu werden. Die deutschen Städte und Landschaften, deutsche Kur- und Badeorte, Verkehrspropaganda und Verkehrsstatistik, Reisen und Wandern bilden das interessante Programm. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine ist an dieser Abteilung neben den staatlichen und privaten Badeverwaltungen in erster Linie beteiligt.

Zum erstenmal auf einer allgemeinen Ausstellung will dann eine große Sportgruppe den Versuch machen, dem hochentwickelten modernen Sportwesen Deutschlands in allen seinen Arten und Betätigungen gerecht

zu werden. An der Deutschen Jagd Ausstellung, die sich der Sportgruppe anschließt, ist das Königlich-Oberhofjägeramt neben zahlreichen hohen Jagdherren aus ganz Deutschland hervorragend beteiligt.

Mit einer mächtvollen Vorführung ihrer Entwicklung wird endlich die deutsche Landwirtschaft in Düsseldorf auf den Plan treten. Ihre berufenen Vertreter beabsichtigen, die Steigerung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die Änderung der Betriebsformen, Besitzregelung und Besitzverteilung, den Ackerbau und die Technik der Ackerbearbeitung, den Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbau, die Viehzucht, Forstwirtschaft, die landwirtschaftlichen Forschungsanstalten und das landwirtschaftliche Unterrichtswesen, endlich die Organisation des landwirtschaftlichen Kredits, des Genossenschaftswesens und die Bewegung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Darstellung zu bringen. Die Gruppe wird geleitet von dem Königlichem Landrat v. Grootte, dem Vorsitzenden der Rheinischen Landwirtschaftskammer, und man darf Großes von ihr erwarten. Geschicht es doch zum erstenmal, daß sich die Landwirtschaft mit der Industrie zu einer großen gemeinsamen Manifestation ihres Könnens und ihrer Bedeutung vereinigt.

Das hier nur in knappen Umrissen skizzierte Programm der Düsseldorfer Ausstellung von 1915 ist — das wird man ohne weiteres zugestehen müssen — in seinem Grundgedanken groß und eigenartig. Die Leitung der Ausstellung ist an seine Ausführung herangetreten mit aller Kraft und mit der Begeisterung, die ein so hohes Ziel einflößen kann. Diese Begeisterung hat Nahrung gezogen aus der tausendfältigen, warmherzigen Unterstützung, die ihr aus allen Kreisen der Bürgerschaft freudig und uneingeschränkt angeboten worden ist. Gilt es doch, eine Jubelfeier zu veranstalten, die der Stadt Düsseldorf würdig ist, und die dem großen Anlaß entspricht. Als kurz nach der Übereignung der Rheinlande an die Krone Preußen Friedrich Wilhelm III. seine neue Provinz besuchte, erwiderte er einem der neuen Untertanen, der kurz vorher noch Napoleon zugejubelt hatte, auf eine schwülstige, überdevote Anrede höchst ungnädig, aber sehr vernünftig, die Rede sei amoch deplaciert, sie möchten damit warten, bis sie den neuen Landesherren erst kennen und wüßten, was sie an ihm hätten. Heute nach hundert Jahren wissen wir, was wir an den Hohenzollern gehabt haben, und nun wollen die Düsseldorfer und mit ihnen der ganze Westen nicht durch devote Redensarten, sondern auf diese zwar höchst praktische, aber zugleich höchst glanzvolle Art das Jubiläum jener Zeit begehen und der Welt zeigen, was in der Rheinprovinz, was im preußischen Westen, was im ganzen deutschen Vaterlande in diesem Zeitraum auf allen Gebieten der menschlichen Betätigung Großes eronnen, geschaffen und vervollkommen worden ist.



Historische Kulturbilder in der Gruppe „Eisen“ (im Betrieb).